

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Der Sächsische Erzähler, Verlagsort: Bischofswerda, ist das zur Veröffentlichung in Bischofswerda und Neukirch (Kreis) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält

der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bautzen und der Bürgermeister ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden

Nr. 178

Dienstag, den 28. Juli 1942

97. Jahrgang

## Die Erstürmung von Bataisk

### Brückenköpfe erweitert — Neue schwere

Berlin, 27. Juli. In dem Fortgang der Kämpfe südlich Rostow und am Don teilt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes mit:

Die Volksgewissen hatten nicht nur die Stadt Rostow, sondern auch das Höhenland südlich des Don und seiner Nebenflüssen bis in den Raum von Bataisk stark besetzt. In erditterten wechselvollen Kämpfen wurden die Verteidigungsstellungen durch deutsche Infanterie und Panzer durchbrochen und der mit allen Mitteln besetzte Eisenbahnknotenpunkt Bataisk im Sturm genommen. Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen des Heeres durch rollende Angriffe gegen feindliche Batterien und Kolonnen. Zahlreiche Geschütze und über 100 Fahrzeuge wurden durch Bombentreffer vernichtet, auch mehrere Städte im Umland des Don, durch die sich die Volksgewissen nach Süden und Südwesten zurückzogen, wurden von Kampf- und Sturzlampflugzeugen mehrfach angegriffen. Durch Tiefangriffe deutscher Fernbomberflugzeuge hatten die ungeordnet zurückfliehenden feindlichen Kräftegruppen hohe Verluste an Menschen und Material.

Am unteren Don wurden bereits bestehende Brückenköpfe erweitert und neue gebildet. Im Raum ostwärts Rostow-Scherkass säuberten die deutschen Truppen den neu gewonnenen Raum von verstreuten bolschewistischen Einheiten. Im weiteren Vorstoß durchdrangen Infanterie und Panzer zur Verteidigung des Don angelegte breite Bunkerstellungen südostwärts Rostow-Scherkass-Kriwanstaja und brannen in den sich verteidigten Ort Besorgenselstaja ein. Die Einnahme dieser Orte im Mitt-

### Schläge für die sowjetische Wirtschaft

Das Gebiet des Don bedeutet einen empfindlichen Verlust für die Volkswirtschaft, da der ganze Raum ostwärts Rostow in den letzten Jahren hoch industrialisiert worden ist und in diesem Gebiet neben vielfältiger Rüstungsindustrie zahlreiche chemische und landwirtschaftliche Industrien liegen.

Im großen Don-Bogen kam es gestern zu heftigen Kämpfen. Deutsche und rumänische Infanterie-Divisionen brachen im Zusammenwirken mit Panzerverbänden den feindlichen Widerstand. Die Volksgewissen wurden in breiter Front über den Don zurückgeworfen. In einem anderen Kampfabschnitt wurde nach hartem Kampf gegen sich verstärkenden Widerstand des Feindes der Uebergang über den Tschir-Fluß erzwungen und dabei 27 feindliche Panzer abgeschossen. Vereinzelt erditterte Gegenangriffe der Volksgewissen wurden abgewiesen und der Feind in weiteren Vorstößen gebremst.

Starke Sturzlamp- und Schlachtfiegerverbände unterstützten die Kämpfe des Heeres. In wichtigen Verkehrsbahnhöfen entstanden nach Bombentreffern heftige Explosionen und Brände.

### Die Eroberer von Bataisk

Berlin, 27. Juli. Bei der Erstürmung der Stadt Bataisk haben sich der Kommandierende General eines Armeekorps, General der Gebirgstruppen Konrad, und der Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Schneiderburger, besonders ausgezeichnet. Sie haben unter persönlichem Einsatz an der Spitze der angreifenden Truppen am 26. 7. die Stadt erobert.

## Die Tage von Rostow / Blick in eine große Schlacht

28. Juli. (B.R.) Noch peitschen durch die Straßen von Rostow die Schiffe. Noch werden in den verbaracktierten Häusern, in den Klammern und Gassen, in Fabrikschuppen und Werkstätten Widerstandskämpfer bolschewistischer Nachhüter und fanatischer Barden ausgerollt. Noch brandet und qualmt die Stadt an allen Ecken und Enden. Noch hallen zwischen den Gebäuden die Detonationen der mit Zeitzündung ausgelagerten Minen, aber die Stadt ist fest in unserer Hand, der Widerstand auf dem Südufer des Don gebildet. Rostow ist unter. Mit allen Mitteln sowjetischer Schanzkunst waren diese Verteidigungsstellungen um die Stadt gelegt, die Straßen selbst zu befestigten Stellungen ausgebaut, die Bevölkerung aufgebracht und bewaffnet. Und doch ist Rostow so schnell gefallen.

Wir kennen des Rätsels Lösung. Es ist nicht nur das unvergleichliche Draufgängerum unserer Panzer und Pioniere, unserer Schützen und Infanteristen; es ist nicht nur die hervorragende Vorbereitung unserer Luftwaffe und nicht nur die Ueberlegenheit unserer neuen Kriegsmaterials — es ist

### die Genialität der deutschen Führung.

es war die großangelegte Operation, die — wie immer für den Feind überraschend und schlagartig durchgeführt wurde. Am 13. Juli traten unsere Panzer und motorisierten Divisionen am Don ein.

Um ein Beispiel zu geben: eine Panzerdivision überwindet an einem einzigen Tage vier Flussläufe und eine Entfernung von rund 70 Kilometern. Nur wer selbst in dieser Höhe glühender Zucht über hochendemotorisierten Panzern hat, kann ermessen, was das bedeutet. Am 16. Angriffstag stießen wir auf die große Nordfüßenbahn Rostow-Rostow. Bei Tarassowka war es, wo unsere Spitzendivision diese Linie unterbrach. Vollbeladene Güter wurden von unseren Panzern in Brand geschossen. Andere Güter lagen als Opfer unserer Sturze bereits auf der Strecke.



(Karte Scherka-Bilderdienst-M.)

Ein phantastisches Bild der Vernichtung. Ein überzeugendes Bild auch der Bedeutung, die diese Eisenbahnstrecke für die Sowjets hatte. Nun stehen wir plötzlich am Ufer eines Kessels, den unsere Nachbararmeen um den Raum Millerowo geschlossen haben. Unsere Spitzendivision vernichtet hier ihren tausendsten Panzer, macht ihnen 100.000 Gefangenen. Dann machen sie plötzlich rechtsrum. Die Stoßrichtung wird vom Osten nach Süden verlegt. Ab dem Don, ab dem Wolgal. Aber nun taucht zwischen den Regenschauern, die zwar abkühlend, aber Weg und Steg verschlammend in diesen Tagen niedergehen, vor den Augen der Panzersoldaten das Bild der Stadt Rostow auf. Die Sowjets erkennen, daß ihnen

### der Fluchweg nach Osten verlegt

ist. Alles drängt jetzt nach dem einzigen noch vorhandenen Engpaß: Rostow. In dichten Massen fluten sie über die Don-Brücken. Das gibt Arbeit für unsere Luftwaffe. Unerbittlich fallen ihre Bomben zwischen den Feind. Die Opfer sind ungeheuer, inbalden sich unsere Panzer immer dichter an Rostow herantasten.

Der Aufbruch ist erreicht, die letzte bedeutende Stellung vor der Stadt. Diese Stellung ist der eigentliche Schlüssel zu Rostow. Ueberraschend wird sie überannt, werden die acht Panzergräben und die terrassenförmig gestaffelten Stellungen überannt. Am 28. Juli erreicht die Panzerdivision den Stadtrand von Rostow. In der Nacht noch dringen Panzer und Schützen in die Stadt selbst ein. Der Bergkessel beginnt zu kochen. Noch

bradelt er. Aber den Besitz der Stadt kann uns niemand mehr streitig machen. Während der letzte Widerstand niedergeknüpft wird, haben wir bereits über den Don hinweg dem fliehenden Feind nach. Er wird keine Attempause mehr bekommen bis zu seiner Vernichtung.

### Nach viertägigem Leugnen . . .

Berlin, 28. Juli. In der Nacht zum Dienstag gab Moskau nach viertägigem hartnäckigen Leugnen den Fall von Rostow und Rostow-Scherkass zu. Auch London setzte zu gleicher Zeit die Öffentlichkeit von dem Verlust der beiden Städte, der natürlich noch durch das Wort „Evakuierung“ einen rosa Tarnanstrich erhielt, in Kenntnis.

### Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh dem Oberleutnant Bauer, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und übermittelte ihm folgendes Schreiben:

„Im dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 107. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der 1915 geborene Oberleutnant Viktor Bauer ist der Sohn eines ostpreussischen Gutsbesitzers. Längere Zeit gehörte er zum Jagdgeschwader Richthofen und wurde anschließend Lehrer in einer Jagdfliegerschule. Im November 1940 wurde er Staffelführer in einem Jagdgeschwader und bekam 14 Tage später das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Nach seinem 34. Lufttag erhielt der erfolgreiche Jagdflieger das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Sich stets durch hohes fliegerisches Können und kühnes Draufgängerum auszeichnend, vernichtete er am vergangenen Sonntag seinen 102. Gegner.

### Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 27. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Dietrich Kraiss, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Otto Stambfer, Bataillonsführer in einem Gebirgsjäger-Regiment und Oberleutnant Henze Staffelführer in einem Sturzlampgeschwader.

## Ein Fünf-Punkteprogramm Japans / Deuschland, Italien und Japan

Osaka, 27. Juli. Ministerpräsident Tojo hielt in einer Massenversammlung, an der mehr als 2000 Personen teilnahmen, eine Rede, in der er eine umfassende Ueberfahrt über die Weltlage gab und ein Fünf-Punkteprogramm für die weitere Festigung der Kriegstruktur der japanischen Nation festlegte.

Tojo würdigte die glänzenden Siege, die Deutschland und Italien an allen Fronten erringen, und sagte hinzu: „Die gegenwärtige Kriegslage, die sich so günstig für die Achsenmächte entwickelt, schafft die Grundlage, auf der Deutschland, Japan und Italien den gemeinsamen Feinden den endgültigen Schlag verfehen werden.“

Ueber Indien erklärte Tojo: „In seiner Entschlossenheit, die Vereinigten Staaten und Großbritannien niederzurücken, kann Japan das Weiterbestehen des anglo-amerikanischen Einflusses in Indien nicht zulassen.“ Die Herrschaft über Indien habe seit jeher immer die Grundlage für die Existenz des britischen Weltreiches dargestellt.

„Australien“, so sagte der Ministerpräsident, „das jetzt im weiten Ozean vollständig isoliert dastehende, hat sich in die bejammernswürdige Lage veretzt gesehen, von den Vereinigten Staaten hoffnungslos Hilfe erbetteln zu müssen. Sollten die australischen Staatsmänner weiterhin hin und her schwanken und die Zeichen der Zeit nicht verstehen können, so ist es wohl kaum möglich zu wiederholen, daß bei einer Fortsetzung des nutzlosen Wi-

## Abschied vom Don

Die englischen Zeitungen haben sich noch vor Tagen in der Hoffnung gewiegt, daß Timoschenko auf seinem „lastischen Rücksug“ endgültig am Don haltmachen könnte. Man wies die neue Verteidigungslinie dieses gewaltigen Flusses genau so überschüssig wie die Fähigkeit der Volksgewissen, die am Don angeblich der deutschen Offensive das Lebenslicht ausbläsen sollte. Von diesen Hoffnungen hat sich nichts erfüllt. Dem unerhörten Tempo des deutschen Vormarsches war die britische Phantastik ebenso wenig gewachsen wie die Kriegskunst des sowjetischen Marschalls, den selbst heute noch eine englische Zeitung als einen „großen Strategen“ feiert. Der bolschewistische Schicksalsfluß aber ist nicht nur bereits an vielen Stellen überschritten. Die Kämpfe spielen sich zum Teil schon weit südlich davon ab. Der britischen Agitation bleibt es also überlassen, einen neuen „Eisenriegel“ zu entwerfen, den man der britischen Bevölkerung genau so als unüberwindlich empfehlen kann wie den Dnjepr und Bug, den Dnjestr, Dones und den Don.

Vielleicht wird jetzt die Wolga diese Rolle spielen, vielleicht geht man zur Abwechslung auch einmal von Flüssen zu Gebirgen über. In jedem Fall werden die Entschuldigungen nicht mangeln. Auch die Behauptung, daß nicht die deutschen Truppen, sondern in Wahrheit die Volksgewissen die Sieger sind, ist fällig. Sie taucht schon in einzelnen englischen Zeitungen auf, die von den langen Nachschubwegen der Deutschen und von den Gefahren des unbekannten Geländes trotzweilen Unsinne erzählen. Wir kennen diese Töne. England hat noch niemals eine Niederlage zugegeben, weder die eigenen, noch die seiner Verbündeten. Dieses Geschwätz ist nicht auszurotten. Noch auf dem Sterbebett des Empires oder des Bolschewismus wird Churchill von der ewigen Jugend dieser seltsamen Institutionen reden. Ohne dieses Gewitz löst sich nun einmal der Brit die Suppe nicht, die er sich selbst eingetrockt hat.

Immerhin gibt es diesmal einige englische Zeitungen, die wenigstens durch die Art ihrer Betrachtungen betonen, daß man sich auch in London einer völlig neuen und für den Gesamtverlauf des Krieges äußerst besitzenden Entwicklung gegenüberstellt. Die „Times“ z.B. ringt sich das Eingeständnis ab, daß der Bolschewismus gegenwärtig vor der kritischsten Lage seiner Geschichte steht. Und sie sagt hinzu: „Die Schlachten, die an den Donauern wüten, können entscheidend sein, nicht allein vom militärischen Standpunkt aus, sondern auch vom wirtschaftlichen.“ In Bezug auf den militärischen Standpunkt scheint man in London immer ernstere Befürchtungen über den Umfang der den Volksgewissen überhand noch verbliebenen militärischen Widerstandskraft zu hegen. Die Verluste an Panzern, Geschützen und Kriegsmaterial, die im Süden vor allem auch in der vergeblichen Schlacht nordwestlich von Boronessch entstanden sind, sind durch kein Rechnungsbuch aus der Welt zu schaffen. Ebenso bedeuht die Abflugfliegen der deutschen Luftwaffe auf eine Unterlegenheit der sowjetischen Flieger, wie sie in diesem Ausmaß von London niemals befürchtet wurde. Daß englische oder amerikanische Versicherungen diese Lücken niemals wieder auffüllen könnten, erscheint selbst militärischen Laien immer unwahrscheinlicher. Mit diesen Problemen aber hängt auch die Frage der Errichtung der zweiten Front eng zusammen. Auch wenn man unbedingt helfen will und selbst vor Abenteuer nicht zurückschreckt, muß wenigstens der Patient dieser Fieberkur noch einigermaßen lebenskräftig sein. Gerade aber die „Times“ stellt bereits die Frage — die wir übrigens als nichterne Deutsche grundsätzlich nicht aufwerfen! — ob die Volksgewissen überhaupt noch ihre Front intakt erhalten können.

Diesen militärischen Befürchtungen entsprechen die wirtschaftlichen. Man braucht im einzelnen nicht näher darauf einzugehen. Ob die Sowjetunion nach dem Verlust so vieler reichen Gebiete noch ihre restliche Bevölkerung ernähren oder ihre Kriegproduktion aufrechterhalten kann, mag in London, wo die Silberne Waage immer lauter erklingen, schwere Sorgen hervorrufen. Auch ihre Ernährung vom Seitenstandpunkt aus fährt nur zu abwegigen Spekulationen. Wie sich die Lage in Wirklichkeit gestaltet, wird sich in den nächsten Wochen und Monaten sowieso deutlich herausstellen. Wir können also die Engländer ihren eigenen Angstträumen überlassen.

Nur die eine Frage ist vielleicht diesem blödsinnigen englischen „Abschied vom Don“ hinauszufliegen: Entspricht diese bittere Abwechslung früher als durchaus sicher betrachteter Konten nicht überhaupt dem britischen Schicksal in diesem Krieg? Genau so wurden Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich, Polen, der Balkan, große Teile der Sowjetunion, Hongkong, Singapur und Inseln — alles einmal „ebene Grundfesten der bri-

terstandes Japan keine Gnade kennen und erbarmungslos zuschlagen wird.“

Tojo sagte die Fünf-Punkte-Politik zur weiteren Festigung der Kriegstruktur der Nation wie folgt zusammen: 1. die Stärkung der geistigen Einheit der Nation; 2. die Wichtigkeit, die zweckmäßigsten politischen Maßnahmen stets zum geeigneten Zeitpunkt rasch in die Tat umzusetzen; 3. die Abstützung der Regierung, den Lebensstandard der Nation auszusichern; 4. die Erweiterung der Produktion und 5. die Erneuerung und Belebung der Erziehung.

### In Ostasien ausgespielt

Stockholm, 28. Juli. In der nordamerikanischen Zeitschrift „Look“ gibt ein bekannter USA-Journalist zu, daß die Japaner in den besetzten Gebieten Ostasiens nahezu durchweg von der eingeborenen Bevölkerung unterstützt würden. Er sei nämlich aus Ostasien zurückgekehrt und sei aus tiefer Beunruhigung über die passive oder aktive Hilfe, die die Japaner überall erhielten. Die Unterstützung richte sich nicht allein gegen England, sondern auch gegen die USA. Sogar in Tschungking-China bestehe eine starke Strömung gegen die Wiederherstellung britischer oder nordamerikanischer Privilegien. Die Angelsachsen sollten sich nicht darüber täuschen, daß die Wiedererrichtung ihrer Kolonialreiche unmöglich sei. Der Status quo würde nie wiederkehren. Ob die imperialistischen Mächte es nun einsehen wollten oder nicht, eine neue Welt sei im Entstehen.